

PodC JLL Episode 633

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 633: Jesus und die Kinder – Teil 1 (Matthäus 19,13.14; Markus 10,13.14.16; Lukas 18,15.16)

Markus 10,13.14: Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrührte. Die Jünger aber fuhren sie an. 14 Als aber Jesus es sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen! Wehrt ihnen nicht!

Wir haben es hier mit einem Konflikt zu tun. Eltern kommen und bringen ihre kleinen Kinder zu Jesus. Was wollen sie? Jesus soll ihre Kinder anrühren. Was damit genau gemeint ist, lesen wir bei Matthäus.

Matthäus 19,13.14: Dann wurden Kinder zu ihm gebracht, damit er ihnen die Hände auflegte und betete. Die Jünger aber fuhren sie an. 14 Jesus aber sprach: Lasst die Kinder, und wehrt ihnen nicht, zu mir zu kommen!

Die Eltern wollen, dass Jesus ihren Kindern die Hände auflegt und für sie betet. Das ist, was man tut, wenn man einen Menschen segnet. Man legt ihm die Hände auf und betet für ihn. Hier eben für kleine Kinder.

Und wie reagieren die Jünger? Unwirsch:

Lukas 18,15: Sie brachten aber auch die (kleinen) Kinder zu ihm, dass er sie anrührte. Als aber die Jünger es sahen, fuhren sie sie an.

Warum reagieren die Jünger so ablehnend? Wir wissen es nicht genau, aber für sie war eine Kindersegnung anscheinend etwas so Nebensächliches und Unwichtiges, dass sie dazwischen gehen und die Eltern anfahren. Irgendwie ist das schon verständlich. Hier steht ihr Rabbi, der Tote auferweckt, das Evangelium predigt und reihenweise Kranke gesund macht und dann soll er sich auch noch um Kleinkinder kümmern? Ich gehe mal davon aus, dass die Jünger es wirklich gut meinen. Sie sind nicht einfach gegen Kinder, sondern sie sind um das Wohlergehen ihres Meisters besorgt. So in der Weise: „Nimmt das denn überhaupt kein Ende? Und jetzt bringt ihr auch noch eure Babys, damit Jesus die segnet! Könnt ihr unserem Herrn nicht etwas Privatsphäre und Ruhe gönnen?“

Spannend ist, wie Jesus hier reagiert. Er bleibt nämlich völlig entspannt. Er

hat kein Problem damit, auch noch Kinder zu segnen.

Lukas 18,16: Jesus aber rief sie herbei und sprach: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht!

Hier weist Jesus seine Jünger zurecht. *Lasst die Kinder zu mir kommen! Wehrt ihnen nicht!* In seinen Augen ist jeder wichtig. Jeder darf zu ihm kommen und seinen Segen erhalten. Kinder haben ein Recht auf die Begegnung mit Jesus. Warum ist das für uns wichtig?

Ganz einfach: Weil heute der Wert eines Menschen oft an Leistung oder Nutzen für die Gesellschaft gemessen wird. Je kleiner und schwächer, desto unbedeutender. Und jetzt kommt Jesus und fordert uns auf, Kinder und ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen. Und zwar nicht nur ihre körperlichen und seelischen, sondern auch ihre geistlichen Bedürfnisse.

Und es gilt, die kleinen Kinder vor solchen Menschen zu schützen, die ihnen schaden wollen – schaden, indem sie die Kleinen von Jesus fern halten. Merkt ihr? Kinder haben ein Recht auf die Begegnung mit Jesus. Sie haben ein Recht auf seinen Segen. So jedenfalls die Meinung des Schöpfers!

Und dann kommen die Neuen Atheisten. Leute wie Richard Dawkins, Sam Harris oder Christopher Hitchens. Für sie ist religiöse Erziehung und Unterweisung eine Form von geistlichem Missbrauch. Was sie für die Erziehung von Kindern fordern, das ist absolute Neutralität gegenüber allem Göttlichen oder Übernatürlichen und eine ausgeprägte wissenschaftliche Bildung. Ich will das hinter diesem Denken stehende naturalistische Menschenbild jetzt gar nicht hinterfragen, ich will zeigen, wie Jesus dazu steht.

Er hat nämlich eine ganz andere Meinung! Er weist die Jünger zurecht, weil die Eltern davon abhalten, ihre kleinen Kinder zu Jesus zu bringen! Jesus möchte also, dass Kinder mit ihm in Kontakt kommen. *Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht!*

Wie wir schon früher in den Episoden 402-405 und 410-411 gelernt haben, ist es sogar ausgesprochen gefährlich, sich den Kindern und den Kleinen im Glauben in den Weg zu stellen. Wer das tut, sollte sich einen Mühlstein kaufen und sich selbst im Meer versenken.

Überall dort, wo ideologische Systeme christlichen Eltern verbieten, ihre Kinder im Glauben zu erziehen, werden diese Systeme zu Feinden Gottes. Gott will, dass Kinder einen Zugang zu seinem besonderen Segen erhalten. Und wer sich dem in den Weg stellt, der bekommt es mit dem Schöpfer zu tun.

Wir müssen uns an der Stelle fragen, ob wir den Auftrag verstehen, den Gott uns als der Ekklesia des Messias gegeben hat! Was er möchte, ist völlig klar.

Markus 10,16: Und er nahm sie in seine Arme, legte die Hände auf sie und segnete sie.

Das ist, was Jesus will. Er will Kinder berühren und sie segnen. Er will ihnen die Hände auflegen und damit zum Ausdruck bringen, dass sie Teil der Gemeinschaft sind. Das ist, was Handauflegung zum Ausdruck bringt. „Du gehörst zu mir! Ich *will* dich!“ Wir dürfen diesen Gedanken gern auf die Kinder unserer Gemeinde übertragen. Die mögen noch nicht bekehrt sein, aber sie gehören dazu! Und zwar nicht nur als lästiges Anhängsel. Wenn Gott sie sieht, dann dürfen wir sie nicht übersehen! Wenn Jesus seinen Jüngern das Gebot gibt, die Eltern durchzulassen, dann dürfen wir als Gemeinde den Eltern nicht im Weg stehen. Gemeinde ist eben nicht nur eine Sache für Erwachsene. Als Gemeinschaft haben wir eine Verantwortung für die Kinder, die Gott den Eltern unter uns anvertraut hat.

Gemeinde soll eine Segensgemeinschaft sein. Wir sollen einander segnen, aber auch alles daran setzen, dass Gott jedes Gemeindeglied und auch jedes Kind segnen kann. Wenn der Herr Jesus sich durch Handauflegung mit kleinen Kindern identifiziert, ihre Bedürfnisse ernst nimmt und ihnen Gutes wünscht, dann sollen wir das auch tun!

Merkt ihr, wie es hier drei Handlungsrahmen gibt?

Zum einen die Eltern, die zu Jesus kommen. Ihr Verhalten fordert uns mit der Frage heraus, ob wir engagiert genug sind, unsere Kinder zu Jesus zu bringen? Beten wir für sie? Leben wir ihnen ein authentisches und attraktives Glaubensleben vor? Bewahren wir sie vor Leuten oder Einflüssen, die ihnen schaden?

Dann gibt es aber auch die Jünger, die uns mit der Frage konfrontieren, ob wir als Gemeinschaft genug tun, um Kindern den Zugang zu Jesus zu ermöglichen? Wo gibt es gemeindliche Strukturen, die es Kindern schwer machen, von Jesus zu hören und zum Glauben zu finden? Wo gibt es „Gläubige“, die durch ihr Verhalten für Kinder zum Fallstrick werden?

Und zuletzt Jesus selbst, der uns zeigt, wie Gott über Kinder denkt. Er nimmt sie an, ohne Bedingungen zu stellen. Er sieht sie nicht nur als zukünftige Gemeindeglieder, sondern als Menschen, die schon jetzt wertvoll sind und Anteil an seiner Liebe verdienen. Sein Handeln ist zugleich Vorbild und Auftrag. Geh so mit Kindern um, wie Jesus es tut!

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Höre dir noch einmal die Themenreihe über Handauflegung an.

Link ist im Skript:

https://www.frogwords.de/predigten/themen-suche/nachfolge/das_auflegen_von_haenden

Das war es für heute.

Bete jetzt für die Kinder in deiner Gemeinde, dass sie zum Glauben an Jesus finden.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN